

Als Gymnasiallehrer*in an die Grundschule gehen

Beitrag von „lamaison2“ vom 4. Mai 2018 19:03

Zitat von Conn

Dann hatten wir jahrgangsübergreifendes Unterrichten, da haben wir an 3 Tagen bis 17 Uhr in der Schule vorbereitet, einmal bis 16 Uhr Konferenz, am 5. Tag bis 14 Uhr und am Wochenende zu Hause Berge von Arbeitsblättern aus den Wochenplänen korrigiert. Nach ca. 5 Jahren hatte ich eine ziemliche Krise und habe daraufhin hinterfragt, was wirklich nötig ist und was nicht und viel "pillepalle" reduziert. Wir haben einvernehmlich das jahrgangsübergreifende Unterrichten wieder abgeschafft - wegen dieser extremen Belastung (nicht nur zeitlich, da kam ja noch mehr dazu) und der Misserfolge. Anschließend wurde es einige Jahre deutlich besser, ich habe dann konsequent einen Tag freigemacht am Wochenende (manchmal sogar beide) und in den Ferien jedes Mal einige Tage frei. Meine Stunden habe ich insgesamt schon abgeleistet, aber eben nicht mit einem Korrekturfach am Gymnasium zu vergleichen.

Was mir noch einfällt: Du hast an der Grundschule vermutlich eine deutlich größere Heterogenität als am Gymnasium.

Das alles was Conn schreibt ist bei mir fast ganz genau so. Nach 4 Jahren Jahrgangsmischung hatte ich ein Burnout. Ich habe fast 2 Jahre gebraucht, bis ich wieder die Alte war, während ich bis auf ein paar Wochen Auszeit weitergearbeitet habe. Mit dem Hamburger Modell wieder eingestiegen. Jahrgangsmischung haben wir auch wieder abgeschafft.

Die Arbeit in der Grundschule lässt einen aber nie wirklich in Ruhe, weil ständig eine neue Sau durchs Dorf getrieben wird.

Die Unterrichtsvorbereitung wird anfangs ziemlich intensiv sein, auch wegen der Heterogenität der Schüler. Du solltest darauf gefasst sein, dass nicht alle das gleiche Arbeitsblatt schaffen werden und dass du immer sehr kluge SuS haben wirst, die du sinnvoll beschäftigen solltest. Die fangen sonst schnell an zu stören, wenn sie nicht ausgelastet sind.

Einen schulfreien Wochenendtag solltest du dir vornehmen, das ist wichtig und müsste bei jedem drin sein. Notfalls bleibt was liegen.

Man muss für alles Elternbriefe herausgeben und dann die Kenntnisnahme kontrollieren.